

Bei beiden Arten, dem Drosselrohrsänger als Schilfbewohner sowie dem Halsbandschnäpper als Waldbewohner, gingen im Laufe von etwa 30 Jahren die Wiederfundquoten in Italien stark zurück. Hierfür kommen folgende Erklärungen in Frage: 1) Verlagerung von Zugwegen. Dafür gibt es jedoch keinerlei Hinweise. Unter anderem sprechen mehrere neuere Fernfunde vom Drosselrohrsänger in Westafrika (SCHLENKER 1986) dagegen. 2) Verschlechterung der Rastplatzqualitäten in Italien. Damit könnten sich Rastdauer, Fangmöglichkeit und auch die Ringfundwahrscheinlichkeit verringern. Darüber liegen jedoch keine Daten vor. 3) Rückgang der Singvogel-Verfolgung auf Grund von Vogelschutz-Bestrebungen und Vogelschutz-Gesetzgebung. Nach Fernando SPINA, Bologna (mdl. Mitt.) geht der Vogelfang mit Schlingen, Fallen und Leimruten in Italien stark zurück, und auch der Fang in Roccolos nahm, bis zu seinem völligen Verbot 1979, ständig ab. 4) Abnehmende Meldebereitschaft von Ringfunden bei italienischen Vogeljägern und Vogelfängern wegen der gegen sie laufenden Kampagnen.

Es ist wahrscheinlich, daß sowohl die unter 3) als auch unter 4) genannten Punkte für die Änderungen in den Wiederfundquoten verantwortlich sind.

Summary

Changes in Recovery Rates of banded Birds

In the study area of the Vogelwarte Radolfzell (Neusiedlersee, Austria and Schwäbische Alb, Baden-Württemberg) the recovery rates in Italy of banded great reed warblers and collared flycatchers decreased from 0,32 and 0,22% to 0%, respectively. Possible causes are discussed.

Literatur

Berthold, P., & R. Schlenker (1975): Das „Mettnau-Reit-Ilmlitz-Programm“ – ein langfristiges Vogelfangprogramm der Vogelwarte Radolfzell mit vielfältiger Fragestellung. Die Vogelwarte 28: 97–123. * Schlenker, R. (1986): Neue Drosselrohrsänger *Acrocephalus arundinaceus*-Ringfunde aus Afrika. Anz. orn. Ges. Bayern 25: 217–219. * Tucker, G. M., McCulloch, M. N. & S. R. Baillie (1990): The conservation of migratory birds in the Western Palaearctic-African flyway. BTO Res. Report No. 58. * Zink, G. (1985): Der Zug europäischer Singvögel. Ein Atlas der Wiederfunde beringter Vögel. 4. Lieferung: Möggingen.

Rolf Schlenker

Anschrift des Verfassers: Vogelwarte Radolfzell am Max-Planck-Institut für Verhaltensphysiologie, Schloß, 78315 Radolfzell-Möggingen, Germany.

Schwarz gefärbte Trauerschnäpper-Männchen (*Ficedula hypoleuca*) aus England und Schweden als Brutvögel in Norddeutschland

Beim männlichen Trauerschnäpper ist die Oberseitenfärbung des Brutkleides von der geographischen Lage des Geburtsgebietes abhängig. So sind z.B. die ♂ in Skandinavien im Durchschnitt „dunkler“ als in Norddeutschland (Übersicht hierzu bei Røskoft et al. 1986). Da die regionalen Unterschiede wahrscheinlich genetisch bedingt sind (Mayaud 1944, Potti & Montalvo 1991), läßt sich eine taxonomische Trennung in „helle“ mitteleuropäische Trauerschnäpper – *F. hypoleuca muscipeta* – und „dunkle“ Trauerschnäpper Nord- und Westeuropas – *F. hypoleuca hypoleuca* – vornehmen (z.B. J. Haffer in Winkel & Hudde 1993). Zwischen britischen und fennoskandischen Populationsgruppen, in denen schwarz gefärbte ♂ jeweils überwiegen, wird ein enger phylogenetischer Zusammenhang angenommen, der sich auch aus brutbiologischen Befunden ableiten läßt (Berndt & Winkel 1967).

Drost (1936) untergliederte Trauerschnäpper-♂ nach der Oberseitenfärbung (Kopf, Rücken, Bürzel) in 7 Farbtypen (von Typ I – Oberseite schwarz – bis Typ VII – Oberseite einfarbig grau oder braun). Da Sichtbeobachtungen zu unbrauchbaren Werten führen (hierauf wiesen z.B. schon Trettau & Merkel 1943 hin), ist eine Typisierung nur für Vögel in der Hand sinnvoll.

Nach den 536 von uns bei Braunschweig und 806 bei Lingen/Emsland vorgenommenen Einstufungen ergaben sich durchschnittliche Farbtypwerte von 6,27 bzw. 6,39, wobei 49% bzw. 59% der erfaßten ♂ dem hellsten Typ angehörten (Winkel et al. 1962, 1970, Winkel & Hudde 1993). Trotz dieses starken Überwiegens heller ♂ (Typ VII) umfaßt die festgestellte Variationsbreite jedoch in beiden Regionen fast die gesamte Farbtypenskala (jeweils von Typ II bis Typ VII reichend). Auch in Norddeutschland können also nicht nur helle, sondern vereinzelt auch sehr dunkle ♂ als Brutvögel angetroffen werden. Daß es sich bei diesen Vögeln um ♂ der Subspezies *F. hypoleuca hypoleuca* handeln könnte, die im Verlauf ihres Heimzuges in einem unserer Versuchsgebiete „hängenblieben“ (Trauerschnäpper überwintern im tropischen Westafrika, Moreau 1972), war zunächst nur eine Vermutung (Winkel et al. 1970).

1977 wurde in Nordhessen ein in Südfinnland nestjung beringtes Trauerschnäpper-♀ als Brutvogel kontrolliert (Jedicke 1978), was erstmals das „Hängenbleiben“ eines skandinavischen Vogels in Norddeutschland sicher belegt. Daß die Art in sehr offenen Populationen mit weitem Genfluß lebt (vgl. hierzu die Befunde von Berndt & Sternberg 1969 und die Zusammenstellung bei Winkel & Hudde 1993), läßt sich auch aus einigen Totfunden schließen, die während der Brutzeit weit vom Geburtsort entfernt erfolgten. Beispiele hierfür sind die Meldungen eines Vogels aus Brandenburg in Estland, aus Schweden 780 km NE in Mittelfinnland, aus Schwedisch Lappland in Dänemark und aus Niedersachsen 400 km SE in der ehemaligen Tschechoslowakei (nach einer Zusammenstellung von Zink 1985). Auch wenn in diesen Fällen ein direkter Brutnachweis jeweils fehlt, kann doch angenommen werden, daß die Vögel zumindest die Absicht hatten, sich am Fundort anzusiedeln.

Neuerdings konnten auch in unseren Versuchsgebieten derartige Fremdansiedlungen nachgewiesen werden: 1991 registrierten wir bei Lingen/Emsland ein in England nestjung beringtes ♂ (Farbtyp III), und 1992 gelang bei Braunschweig der Fang eines in Schweden geborenen ♂ vom Typ II (nähere Angaben zu den Beringungs- und Wiederfangdaten s. Tab.).

Noch ein weiterer Befund aus dem Lingener Versuchsgebiet ist in diesem Zusammenhang von Interesse: 1993 fingen wir am 10. Juni ein unberingtes Trauerschnäpper-♂ vom Farbtyp „IV bis V“. Diese relativ dunkle Färbung verwunderte uns, da es sich nach den sonstigen Gefiedermerkmalen um einen einjährigen Vogel handelte (zur Altersbestimmung siehe z.B. Jenni & Winkler 1994); denn geburtsortstreue ♂ unserer Region waren im Alter von 1 Jahr in 81% aller Fälle (n=95) ♀-farbig (zum Dunklerwerden mit zunehmendem Alter vgl. Winkel et al. 1970). Wir notierten deshalb im Kontrollbuch die Vermutung, daß es sich bei diesem Vogel um ein „hängengebliebenes“ ♂ der Subspezies *F. hypoleuca hypoleuca* handeln könnte. Und dieser Verdacht bestätigte sich im folgenden Jahr. Als wir das brutortstreue ♂ am 2. Juni 1994 erneut in die Hand bekamen, war es praktisch schwarz gefärbt (Typ I bis II). Der Farbtyp verdunkelte sich also vom ersten zum zweiten Jahr um 3 Stufen, was in dieser Dimension z.B. bei englischen Trauerschnäpper-♂ vorkommen kann (Lundberg & Alatalo 1993). Legt man jedoch die Befunde aus norddeutschen Brutpopulationen zugrunde, fällt beides – sowohl die extreme Schwärzung als auch die starke Veränderung vom ersten zum zweiten Jahr – aus dem Rahmen der bekannten Fakten (Winkel et al. 1970). Unsere oben geäußerte Annahme dürfte deshalb in diesem Fall auch ohne Ringnachweis gesichert sein.

Wenn ♂ der Subspezies *F. hypoleuca hypoleuca* z.B. in Norddeutschland „hängenbleiben“, kann sich auch ihre genetische Veranlagung zu dunklerer Oberseitenfärbung in der Brutpopulation von *F. hypoleuca muscipeta* etablieren. Doch wird dies die durchschnittlichen Farbtypenwerte eines Gebietes kaum beeinflussen, da es vermutlich relativ selten zu derartigen Fremdansiedlungen kommt. Andererseits könnten unter Umständen selbst Einzelfälle die Farbtypen-Variationsbreite eines Gebietes „verfälschen“; denn Nachweise schwarzer Brut-♂ dürften in Norddeutschland eigentlich nur dann in eine solche Zusammenstellung mit einbezogen werden, wenn die mitteleuropäische Herkunft dieser Vögel auch zu belegen ist. Deshalb sollte eventuellen regionalen Unterschieden in der Spanne erfaßter Farbtypen-Werte keine zu große Bedeutung beigemessen werden.

Tab.: Brut-Fremdansiedlungen von zwei Trauerschnäpper-♂. Zusammenstellung der Beringungs- und Wiederfangdaten. – Breeding settlement in a foreign area of two Pied Flycatcher males: Ringing and recapture data.

Ring Nr.	Beringungsdatum	Wiederfangdaten
London F 431397	nestjung beringt 9. 6. 1990 Winder Wood/Wray (54.04 N, 2.37 W) Lancashire, Großbritannien	Als Brutvogel (♂) kontrolliert am 28. 6. 1991 Versuchsgebiet Lingen (52.27 N, 7.15 E) 680 km E vom Geburtsort von W. Winkel
Riksmuseum Stockholm AR 92856	nestjung beringt 14. 6. 1990 Sövde/Malmöhus (55.35 N, 13.39 E) Schweden	Als Brutvogel (♂) kontrolliert am 26. 6. 1992 und am 2. 6. 1993 Versuchsgebiet Kempenbusch (52.38 N, 10.48 E) 377 km SSW vom Geburtsort von U. Rahne bzw. H. Dammann

Summary

Black-coloured Pied Flycatcher Males (*Ficedula hypoleuca*) from Great Britain and Sweden recaptured as breeding Birds in Northern Germany.

Two black-coloured Pied Flycatcher males, ringed as nestlings in Great Britain and Sweden respectively, were recaptured while feeding young in Northern Germany. In this region males of the breeding population are normally brown-coloured. Breeding settlement in a foreign area was discussed in relation to findings about the variation range of male plumage colour in Northern Germany.

Literatur

Berndt, R., & H. Sternberg (1969): Über Begriffe, Ursachen und Auswirkungen der Dispersion bei Vögeln. Vogelwelt 90: 41–53. * Berndt, R., & W. Winkel (1967): Die Gelegegröße des Trauerschnäppers (*Ficedula hypoleuca*) in Beziehung zu Ort, Zeit, Biotop und Alter. Vogelwelt 88: 97–136. * Drost, R. (1936): Über das Brutkleid männlicher Trauerschnäpper, *Muscicapa hypoleuca*. Vogelzug 7: 179–186. * Jedicke, E. (1978): Finnischer Trauerschnäpper brütet in Nordhessen. Vogelkdl. Hefte Waldeck-Frankenberg-Fritzlar-Homberg 4: 123–124. * Jenni, L., & R. Winkler (1994): Moults and Ageing of European Passerines. Academic Press, London. * Mayaud, N. (1944): La variabilité du plumage nuptial mâle du Gobe-mouches noir; recherche de ses causes. Ann.sci.nat.,zool. 11/6: 33–61. * Moreau, R.E. (1972): The Palaearctic-African Bird Migration Systems. London – N.Y. * Potti, J., & S. Montalvo (1991): Male colour variation in Pied Flycatchers. Ibis 133: 293–299. * Røskoft, E., T. Järvi, N.E.I. Nyholm, M. Virolainen, W. Winkel & H. Zang (1986): Geographic variation in secondary sexual plumage colour characteristics of the male Pied Flycatcher. Orn. Scand. 17: 293–298. * Trettau, W., & F. Merkel (1943): Ergebnisse einer Planberingung des Trauerfliegenschnäppers (*Muscicapa hypoleuca* Pallas) in Schlesien. Vogelzug 14: 77–90. * Winkel, W., & H. Hudde (1993): *Ficedula hypoleuca* (Pallas 1794) – Trauerfliegenschnäpper, Trauerschnäpper. In: Handbuch der Vögel Mitteleuropas (Glutz von Blotzheim & Bauer), Bd. 13: 165–263. * Winkel, W., D. Richter & R. Berndt (1970): Über Beziehungen zwischen Farbtyp und Lebensalter männlicher Trauerschnäpper (*Ficedula hypoleuca*). Vogelwelt 91: 161–170. * Winkel, W., H. Schumann & R. Berndt (1962): Über die Farbtypenzugehörigkeit männlicher Trauerschnäpper (*Ficedula hypoleuca*) bei Braunschweig. Vogelwarte 21: 314–318. * Zink, G. (1985): Trauerschnäpper *Ficedula hypoleuca*. In Der Zug Europäischer Singvögel IV. Möggingen.

Wolfgang Winkel und Doris Winkel

Anschrift der Verfasser: Institut für Vogelforschung „Vogelwarte Helgoland“, Außenstation Braunschweig, Bauernstr. 14, D-38162 Cremlingen-Weddel.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelwarte - Zeitschrift für Vogelkunde](#)

Jahr/Year: 1995/96

Band/Volume: [38_1995](#)

Autor(en)/Author(s): Winkel Wolfgang, Winkel Doris

Artikel/Article: [Schwarz gefärbte Trauerschnäpper-Männchen \(*Ficedula hypoleuca*\) aus England und Schweden als Brutvögel in Norddeutschland 109-111](#)